

Die fabelhafte Welt der Klänge

Es ist muxmäuschenstill. Etwa 300 Menschen fasst der Jagdsaal des Schlosses an diesem Sonntagmorgen. Trotzdem könnte man eine Feder fallen hören. Doch es dauert nicht lang, da wird die Stille durchbrochen: Bewegung erfüllt den Raum, die grünen Holztüren öffnen sich und die vier Musiker des Danish String Quartet schreiten dynamisch herein. Ehe man sich versieht, sitzen diese auch schon auf Ihren Plätzen, bereit, das Publikum mit in eine andere Welt zu nehmen. Nämlich in die der Komponisten Carl Nielsen, Thomas Adès und Ludwig van Beethoven.

Wie Frederik Øland (Violine), Rune Tonsgaard Sørensen (Violine), Asbjørn Nørgaard (Viola) und Fredrik Sjölin (Cello) diese Welt der Klänge auf eine ganz eigene Art zu deuten verstanden, war ebenso beeindruckend wie die große Perfektion ihres Spiels.

Obwohl das Danish String Quartet eine durchgehend lebhaft Interpretation bot, waren es gerade die weichen und tiefen Klänge, die das Publikum zu Beginn faszinierten. Die Interpretation von Carl Niensens Streichquartett überzeugte außerdem durch eine zurückhaltende, aber klar führende Bassstimme sowie durch eine äußerst nuancenreich eingesetzte Dynamik.

Gefühlvoll spiegelten sich die inneren musikalischen Entwicklungen auch im körperlichen Ausdruck der Musiker wider, die durch regen Blickkontakt eine perfekt aufeinander abgestimmte und ausdrucksstarke Interpretation präsentierten.

Mit ganz anderen Klangfarben warteten die Musiker bei der Arcadiana für Streichquartett op. 12 des Londoner Komponisten Thomas Adès auf: obwohl der Jagdsaal von Klängen geradezu geflutet schien, verstand es das Danish String Quartet, ein Maximum an klanglicher Balance beizubehalten, der auch die häufigen Tempowechsel nichts anhaben konnten. Hier waren nicht nur vier fantastische Solisten am Werke, sondern vor allem ein Ensemble, in das sich jeder perfekt einzupassen verstand.

Am Konzertende entließ das Danish String Quartet ein sichtlich bewegtes Publikum. Man darf auf die Entwicklungen dieses Ensembles in den nächsten Jahren gespannt sein.

Kling, Alexander David

Steckbrief:

19 Jahre, Kursstufe 13

LK: Deutsch, Erdkunde, Englisch

Schule: Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum

Hobbies: Musik hören, Sport, Lesen,

Nordische Geschichtenerzähler

Selbstbewusst, ernst und lächelnd zugleich betraten die vier jungen Dänen des „Danish String Quartet“ beim dritten Matineekonzert am Sonntag den Jagdsaal des Schwetzingen Schlosses – und zogen das erwartungsvolle Publikum vom ersten Ton an mit ihrem perfekt aufeinander abgestimmten Zusammenspiel in ihren Bann.

Frederik Øland (Violine), Rune Tonsgaard Sørensen (Violine), Asbjørn Nørgaard (Viola) und Fredrik Sjölin (Cello) kommunizierten durch Blicke und Gesten und vollbrachten eine musikalische Glanzleistung, die vom gemeinsamen Einatmen vor dem Einsatz bis hin zum letzten Bogenstrich reichte.

Mit Carl Niensens Streichquartett g-moll op.13 begann eine faszinierende musikalische Reise, auf die die Dänen ihr Publikum breitwillig mitnahmen: klug hielt ihre Interpretation Balance beim „allegro energico“, dem sie durch hohe Konzentration und klar strukturiertem Spiel eine eigenständige Handschrift verleihen konnten. Stets war die dominierende Stimme deutlich herauszuhören, Leitmotive und Variationen wurden klar herausgespielt.

Besonders im zweiten Werk, einer modernen Arcadiana für Streichquartett (op.12) von Thomas Adès, führten die jungen Musiker ihr Publikum auf eindrucksvolle Art und Weise durch die Vielfalt ihrer musikalischen Klangwelt. Luftig-weich bis tiefgründig und ernst waren die Klänge, die das Quartett dort vollführte, so dass sich die von manch einem Konzertgänger im Vorfeld möglicher Weise ängstlich beängstigte Moderne als zwar durchaus anspruchsvoll, aber eben auch vielseitig erwies.

Bemerkenswert auch die technische Versiertheit der Musiker: mit Leichtigkeit wurden Springbogenpassagen, Doppelgriffe und Flageolettönen gemeistert. Das Streichquartett Es-Dur op.127 von Ludwig van Beethoven erwachte zu neuem Leben: der klare Klang der ersten Geige, untermalt durch zwei rhythmisch prägnante, im Ausdruck ebenbürtige Mittelstimmen, vereinte sich mit der dominant kraftvollen Bassstimme zu einem harmonischen Ganzen.

Das junge Quartett erwies sich als ein großartiger musikalischer Erzähler, deren Geschichten förmlich zum Greifen nahe schienen und doch jedem Zuhörer Raum für eigene Deutungen ließen. Das lag sicher am deutlich von Spielfreude geprägten Auftreten der Musiker und am

dänischen Sinn für Humor, denn, so kündigte der Quartett-Primus Rune Tongaard Sorensen es bei der Zugabe - einem schwedischen Volkslied - an: „we are already looking forward to the Spargelfest“. Den hatten sie sich dann nach diesem fulminanten Konzertmorgen mit begeistertem Applaus auch redlich verdient!

Kösling, Charlotte

Steckbrief:

18 Jahre/12.Klasse

Schule: Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern

LKs: Französisch, Deutsch, Biologie

Interessen: Musik (spiele Klavier und Geige), Lesen, Sport

Lieblingskomponisten: Bach, Beethoven, Chopin

Blühende Landschaften

Klein und überschaubar ist der Jagdsaal des Schwetzingen Schlosses, in dem sich nach und nach immer mehr Leute einfinden. Draußen ist es regnerisch und kalt. Es ist noch unruhig im Publikum, als die vier jungen Männer des „Danish String Quartet“ die Bühne unter Beifall betreten. Dann plötzlich Totenstille, Spannung.

Schon nach den ersten Tönen haben Frederik Øland (Violine), Rune Tonsgaard Sørensen (Violine), Asbjørn Nørgaard (Viola) und Fredrik Schøyen Sjölin (Cello) das Publikum für sich begeistert und es mit Carl Nielsens Streichquartett in g-Moll (op.13) zwei Jahrhunderte zurückgeworfen.

Nun begann das Spiel mit den Gegensätzen: So wie das Leben Nielsens durch überraschende Wendungen geprägt war, so auch die musikalische Darbietung des Quartetts. Verliebt tanzend erzählte es zunächst ein Märchen und versetzte den Zuhörer – passend zum Raum – in eine Jagdszenarie. Nach idyllischem Vogelgezwitscher wurde das Publikum im zweiten Satz wieder aus dem blühenden Park des Schwetzingen Schlosses herausgerissen und mit der anfänglich fast zu melancholischen Stimmung nachdenklich gestimmt.

Zu denken gaben auch die Einwürfe des Publikums: Fast so perfekt wie das Timing der Musiker, platzten auch die Zuhörer mit Hustenanfällen, Handyklingeltönen und fliegenden Programmheften in die spannungsgeladenen Pausen.

Möglicherweise diesen Einwürfen geschuldet, wirkten einige Sätze des Streichquartetts von Thomas Adès „Arcadiana“ (op. 12) etwas stockend, was aber durch die hymnenartige Hommage an Mozart und Schubert entschädigt wurde.

Die charakterliche Verschiedenheit der Werke machte dieses Konzert zu einem farbenreichen Spiel zwischen Jagd und Tanz, zwischen extrovertiert-aggressiven und nachgebend, ja fast frommen, skandinavischen Klängen.

In brillanter Weise verstanden es die vier Dänen dann nach der Pause alle vorherigen Eindrücke in Beethovens Streichquartett Es-Dur (op. 127) zu vertiefen. Nur allzu gern ließ man sich von den fantastischen Geschichtenerzählern über blühende Landschaften tragen, und - als wäre auch Petrus von der himmlischen Musik angetan, konnte man den Jagdsaal, nach lang anhaltendem Beifall und Zugabe bei herrlichstem Sonnenschein verlassen.

Martin Höhl

Steckbrief:

17 Jahre / 11. Klasse

Schule: Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern

(LKs: Deutsch, Physik, Französisch) Seit 6 Jahren Tuba, seit 4 Jahren Trompete

Hobbies: Musik machen/hören, Messdiener (Begeisterung für Kirchenmusik (Gregorianische Choräle, Gesänge der Ostkirche, etc.)

Nordisch by nature

Die spieltechnische Genauigkeit des „Danish String Quartet“ beim Matineekonzert der Schwetzingener Festspiele am Sonntag wurde nur noch von der Leichtigkeit ihres Spiels übertroffen. Schon bevor Frederik Øland (Violine), Rune Tonsgaard Sørensen (Violine), Asbjørn Nørgaard (Viola) und Fredrik Sjölin (Cello) die Bühne betraten, herrschte im gut besuchten Jagdsaal des Schwetzingener Schlosses eine angenehm entspannte Stimmung. Mit freundlichem Beifall begrüßte das Publikum die vier Dänen, die sich 2002 unter dem Namen "Young Danish String Quartet" gegründet hatten.

Einen gelungenen Konzertauftritt machte Carl Nielsens g-moll Quartett op.13, das in seinem Ausdruck von lieblich bis fordernd reichte. Leider wurde der überaus spannungsreich gestaltete Übergang zwischen den ersten beiden Sätzen von einem klingelnden Handy zerrissen, was die lockeren Dänen jedoch nicht in ihrem Spiel irritierte.

Die ruhigen, langatmigen Töne des zweiten Satzes, mit viel Vibrato gestaltet, standen im Kontrast zum dritten Satz mit seinem eingängigen Thema und den aggressiven Bogenstrichen, bei denen die Bögen so manches Haar lassen mussten.

Es folgte „Arcadiana“ für Streichquartett des Londoner Komponisten Thomas Adès (*1971): hier erwies sich die zunächst abstrakt wirkende Musik als eine witzig verblüffende Klangwelt: dominierte anfangs das Wilde und Ungestüme – die Pizzicati des Danish String Quartet klangen, als könnten die Saiten der Instrumente jederzeit reißen - nahm die Musik allmählich einen introvertierteren Charakter an.

Wem die Moderne dennoch zu abstrakt daherkam, konnte sich danach auf Beethovens Streichquartett Es-Dur op. 127 freuen. Auch hier gingen die Dänen wieder auffallend locker und lässig ans Werk, ohne jedoch die nötige Ernsthaftigkeit im Maestoso-Allegro vermissen zu lassen. Einen magischen Moment kreierten sie am Anfang des zweiten Satzes: nacheinander einsetzend, bauten sie eine zum Bersten gespannte Atmosphäre auf.

Eine uneingeschränkte Hingabe zur Musik, Leidenschaft und eine nordische Gelassenheit machten die vier attraktiven Männer und deren Spiel zu einem Genuss für Auge und Ohr. Und das wurde von einem dankbaren Publikum mit tosendem Applaus honoriert.

Estelmann, Sarah

Steckbrief:

18 Jahre/ Klasse 12

Schule: Gymnasium im Alfred-Grosser Schulzentrum

Leistungskurse: Mathematik, Englisch, Biologie

Hobbies: Cello, Blockflöte, Klavier, Lesen